

Homo Instrumentalis

© Djahan Tuserkani

Musiktheater 11'38"

In memoriam Said Soltanpur

Uraufführung beim musikprotokoll 1981

*Ausgezeichnet mit dem 1. Preis für die
Komposition*

ORF Symphonieorchester

Dirigent: Leif Segerstam

Schlagzeug: Günter Meinhardt

Text und Komposition: Djahan Tuserkani

*Der Leiter des musikprotokolls 1981, Karl-
Ernst Hoffmann, sagte bei der Preis-
verleihung lobend: „Tuserkani hat uns
bereichert.“*

Ach Kinder, Kinder!

Es wird nun ein Mensch gebaut.

Ein Mensch mit erklingendem Gesicht
passt nicht
in euresgleichen verblichene Haut.

Das **Tamitam** ist der ertönende Kopf,
ihm fehlt jedoch der gothische Schopf.
Der Torso ist ein **Zimbelspiel**,
tönt wie ein tausendjähriges Fossil.
Eine singende **Säge** ist der rechte Arm,
winelnd kokett vergießt sie öligen Charme.
Die Linke ist ein **Blechstreifen**,
damit kann er, was klingt, angreifen.
Ein **Triangel** ist die schmierige Hand,
klingt sanft als wär's der gehobene Stand,
jedoch nur am oberen Rand!
Als rechtes Bein wuchs ihm ein **hölzernes
Brett**,
das linke Bein fehlt – fast spurlos, diskret.
Der Fuß besteht aus **Bambusrohren-**

– Kinder, ach Kinder! –

Ein winelnd Weib hat die Gewalt geboren:
Es erklingt nun ein zusammengebauter
Mensch.

Der Homo Instrumentalis in dieser Gestalt
ist perfekt zum Gebrauch jedweder Gewalt.
Ein Wunderwerk der Manipulation –
den Mächtigen empfohlen zur Imitation.
Tuserkani zelebriert in der halbszenischen
Komposition Homo Instrumentalis das
Totengedenken an den vom Schah
gequälten und vom Obermullah
hingerichteten persischen Dichter Said
Soltanpur und will damit „die Situation des
unterdrückten Menschen aufzeigen.“

In der Aktion wird ein wehrloses Menschlein,
konstruiert aus Tamtam, Zimbel, Säge,
Blechstreifen, Triangel, Holzbrett und
Bambusstangen, vom dritten Schlagzeuger
maltretiert. Homo Instrumentalis ist eine
Musiktragödie, wobei Musik selbst Trägerin
des Geschehens ist. Der Held des Stückes ist
ein Homunculus, aus diversen Schlag-
instrumenten aufgebaut. Sein Schöpfer, der
zweite Schlagzeuger, erschafft in ihm einen
vollkommen gefügigen Knecht, dessen
einzige Äußerung Schmerzenslaute sind, die
ihm sein Peiniger entlockt.

Der lächerliche und blasphemische
Kommentar, der die Erschaffung des
Homunculus begleitet, ist nicht mehr als die
zynische Selbstanpreisung eines
Marktschreiers seinem mehr oder weniger
zahlungswilligen Publikum gegenüber.
Dieses täuscht sich sicherlich nicht darüber,
dass der zappelnde Hanswurst eine
lächerliche Vorspiegelung und seine
Folterung ein höchst unseriöses Spektakel
vorstellt. Es mag ihm aber anhand des Homo
Instrumentalis in effigie, d.h. in
Stellvertretung, als Bildnis, gezeigt werden,
was ihm in unseren so wenig bewegten
Zeitläufen nur selten geboten werden kann:
die letzte menschliche Erniedrigung. –
Aristoteles meint zur Tragödie, „dass mit
Hilfe von Mitleid und Furcht eine Reinigung
von eben derartigen Affekten
bewerkstelligt“ werde (Poetik, 5).

Die von der Arbeiterkammer und dem ÖGB gemeinsam gestifteten Kompositionspreise des „musikprotokolls 1981“ wurden von Präsident Franz Ileschitz an den im Jahre 1974 aus seiner Heimat Iran nach Wien emigrierten Haubenstock-Ramati-Schüler Djahan Tuserkani (50.000 Schilling) und an den in Graz wirkenden Amerikaner Alvin Singleton (30.000 Schilling) übergeben. Der Preisverleihung wohnten neben Kammeramtsdirektor Dr. Max Hesse u. a. der Intendant des ORF-Studios Steiermark, Emil Breisach und „musikprotokoll“-Chef Prof. Karl Ernst Hoffmann bei. Der AK-Kompositionspreis wurde nunmehr zum zehnten Mal vergeben.

Bernd Schmidt



Präsident Ileschitz übergibt in Anwesenheit von Intendant Breisach und „musikprotokoll“-Chef Prof. Hoffmann die diesjährigen Kompositionspreise an Alvin Singleton und Djahan Tuserkani (r.) (Foto: Stefan Amsüss)

ÖSTERREICHISCHER RUNDFUNK

ORF

LANDESSTUDIO STEIERMARK

Osterreichischer Rundfunk, 8011 Graz, Postfach 856

8011 Graz, Zusertalgasse 14a
Fernschreiber: 03/1386
Telefon (0 31 6) 61 6 50 -DW 72

Herrn
Djahan Tuserkani
Quellensr. 128/25
1100 Wien

Unser Zeichen Graz, den
Prof.Hc/iw 23.1.1981

Betr.: Kompositionspreis Musikprotokoll 1981

Sehr geehrter Herr Tuserkani!

Ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß die Jury Ihre Komposition "Homo Instrumentarius" für die Zuerkennung des ausgesetzten Preises in der Höhe von S 50.000,- ausgewählt hat.

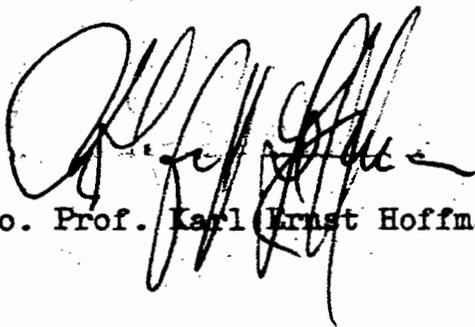
Die Überweisung des Betrages wird in den nächsten Wochen erfolgen können, bitte geben Sie uns inzwischen Ihr Bankkonto bekannt.

Darf ich Sie auch bitten, uns für mit Sicherheit zu erwartende Rückfragen ein Curriculum vitae und ein Foto zur Verfügung zu stellen.

Nun aber zur wichtigen Frage der Aufführung: Ich werde mich sobald wie möglich mit der Leitung des ORF-Symphonieorchesters in Verbindung setzen und dieses sehr schwierige Problem in Diskussion bringen. Wir waren bei der Jury-Sitzung einhellig der Meinung, daß es hier große Schwierigkeiten geben wird. Auch wenn wir es mit einem in neuer Musik sehr erfahrenen Dirigenten wie Leif Segerstam zu tun haben werden. Manches könnte hier von Ihrer Seite von vornherein gemildert werden, wenn Sie hinsichtlich der Notation kompromißbereit sind. Die von seiten des Orchesters bzw. des Dirigenten hier als notwendig erachteten Veränderungen in der Notation würden am besten in direkten Gesprächen zu verhandeln sein. Die persönlichen Kontakte werde ich vermitteln. Von Ihnen möchte ich nur wissen, ob Sie hier entgegenkommen wollen und können und gesprächsbereit sind.

Für heute bleibt mir nur noch, unsere herzliche Gratulation auszusprechen. Ich hoffe sehr auf eine gute Zusammenarbeit und auf das Gelingen einer guten Aufführung beim Musikprotokoll 1981.

Freundlich grüßend und mit den besten Wünschen



(o. Prof. Karl Ernst Hoffmann)

PS: Bitte senden Sie eine Kopie Ihrer Komposition "Homo Instrumentarius" an den Leiter der Hauptabteilung Ernste Musik des ORF, Herrn Gottfried Kraus, Funkhaus Wien, Argentinier Straße 30a, 1041 Wien.